

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874**

107 (10.9.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414297)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoucen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 8 für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. C. Schlotte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

## für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup>. 107.

Donnerstag, den 10. September

1874.

### Politische Rundschau.

— Im Verfolg der wegen der bekannten Deutschenhege in Pont à Mousson eingeleiteten Unterjuchung ist jetzt der bei jenen Auftritten stark betheiligte Schreiber Hiers von der Polizei zu Weg in Haft genommen worden. Von den der Wuth des Böbels damals zum Opfer gefallenem Deutschen ist dem einen jetzt eine bemerkenswerthe Gemüthnung zu Theil geworden, indem demselben von einer ungenannten Dame (Französin) ein werthvolles Geschenk zugestellt wurde, zugleich mit einem Schreiben, in welchem die Geberin unter Bezugnahme auf die Vorkommnisse in Pont à Mousson ihrer Entrüstung über dieselben Ausdruck giebt.

— Das unpatriotische Verhalten der katholischen Pfarrämter Münchens bei Gelegenheit der feierlichen Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen am Tage des Nationalfestes hat, wie man dem „N. N.“ von München schreibt, den „Kriegerbund“ zu folgender Resolution veranlaßt: „Der anlässlich der Sedanfeier am 2. September 1874 zum General-Appell angetretene „Deutsche Kriegerbund München“ spricht in der Erwägung, daß die katholischen Pfarrämter von München das Geläute der Kirchenglocken zur Enthüllung des Denkmals für die auf dem nördlichen Friedhofe ruhenden 300 deutschen Krieger verweigert haben, — während sie das kirchliche Geläute bei andern Anlässen, wie beispielsweise der Eröffnung von Jahrmärkten, gegen Bezahlung anstandslos gestatten — Namens der todtten Kameraden dieser Priesterschaft seine tiefste Entrüstung aus und erklärt sie unwürdig der Opfer an Blut und Leben, welche die deutschen Krieger auch für sie gebracht haben.“

— Dem „Daily Telegraph“ zufolge wäre Bazaine über Ostende nach England gereist. Frau Bazaine, die in der von den französischen Behörden erhobenen Anklage nicht eingegriffen ist, soll sich erboten haben, in der Untersuchung gegen den Obersten Billeite als Entlastungszeugin zu erscheinen.

— Aus Atschin ist eine Depesche vom 3. September eingegangen, wonach die Ortschaften Patti und Klowang an der

Nordwestküste sich den Holländern unterworfen haben und an der Nordostküste über die Unterwerfung unterhandelt wird.

— „Temps“ meldet: Die Belagerung von Puyceda ist aufgehoben. Sie dauerte 14 Tage. 750 Kugeln wurden in die Stadt geschleudert.

— Wie der „Times“ aus Hendaye telegraphirt wird, verließ Don Carlos am 3. Veiquetis und traf in Alfajua mit dem Herzog von Parma, dem Grafen von Gardi und dem Grafen von Caserta zusammen. Die genannten Prinzen überschritten am vergangenen Montag bei Vera die Grenze. Der Brief des Grafen von Chambord an Don Carlos, welcher im „Cuartel Real“ erschien, ist authentisch. In der Nähe von San Sebastian fiel ein Matrose vom „Albatros“ den Carlisten in die Hände, dieselben hüteten sich indeß, den beliebten kurzen Prozeß mit ihm zu machen, sie sandten ihn den französischen Behörden in Hendaye zu, welche ihrerseits ihn an den deutschen Consul in Bayonne weiterbeförderten.

— In einem Briefe an den Präsidenten des Congresses in Genf sagt Victor Hugo u. A., in Folge der deutschen Siege werde ein Zweikampf zwischen Republik und Kaiserreich, zwischen der deutschen Monarchie und den „vereinten Staaten von Europa“ unvermeidlich. Natürlich muß Frankreich Elsaß und Lothringen wieder haben; eine Verkleinerung Frankreichs kann, laut Herrn Victor Hugo, die Welt nimmermehr zulassen.

— Gleichzeitig mit dem Aetna ist auch der Vulkan von Stromboli wieder in Thätigkeit. Neue Nachrichten von Catania bestätigen, daß sich aus dem Aetna drei Lavaströme ergießen, aber hoch oben über der bewohnten und cultivirten Zone, so daß sie ungefährlich sind. Trauriger lauten dagegen die Berichte von der Viehseuche, welche in Lecce ausgebrochen ist. Auch gestern fuhr der Aetna fort, unter heftigen Erdstößen aus drei Mündungen Lava zu speien. Obgleich die Gefahr noch weit entfernt scheint, fangen die Einwohner von Linguaglossa und Mandazzo doch an, auszuweichen.

### Ueberführt.

Criminal-Erzählung von Mary Dobson.

(Fortsetzung aus Nr. 106.)

„Seien Sie nicht ängstlich, mein Fräulein, ich stehe Ihnen hier nicht als Criminalbeamter gegenüber,“ sagte lächelnd der Gerichtsrath. „Ich wünsche nur zu wissen, ob Sie zu mir Vertrauen fassen und mich als Ihren Freund betrachten können, der es herzlich gut mit Ihnen meint?“

Diese Frage kam dem jungen Mädchen ganz unerwartet, sie schien dieselbe jedoch mit einiger Erleichterung zu vernehmen, und sagte, wenigleich erröthend, mit ruhiger Stimme: „Ja, das kann ich, Herr Gerichtsrath.“

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, liebes Fräulein, und gewinne Muth, eine zweite Frage an Sie zu thun. Wollen Sie auch diese aufrichtig beantworten?“

Mathilde ward ängstlicher und zögerte. Endlich erwiederte sie: „Aber was soll ich Ihnen beantworten? Ich weiß wirklich nicht —“

„Fräulein Mathilde, es ist Ihnen, so jung Sie auch noch sind, etwas Trauriges, vielleicht gar Schreckliches in Ihrem Leben

begegnet, dessen Enthüllung Sie fürchten, oder zu fürchten haben. Ist dem nicht so?“

„Ich wüßte nicht — nein gewiß —“, stammelte das junge Mädchen verwirrt.

„Sie täuschen mich nicht, mein Fräulein, denn erstens bin ich an Jahren und Erfahrung Ihnen weit voraus, und zweitens bin ich Criminalbeamter, habe also in solchen Fällen einen geschärften Blick. Sie selbst sind durchaus schuldlos, davon bin ich fest überzeugt, allein Sie können vielleicht eine Ahnung, eine Vermuthung von einem geschehenen Unrecht, ich will nicht einmal Verbrechen sagen, haben.“

Dem Beamten entging es nicht, daß seine Gefährtin heftig zusammenzuckte, die Farbe wechselte, ihr Gesicht abwandte und hastig erwiederte: „Nein, Herr Gerichtsrath, ich weiß nichts, ich habe nichts erfahren —“

„Gut, ich glaube Ihnen,“ unterbrach sie Landsberg, der das eben gewonnene Vertrauen seiner Begleiterin nicht verscherzen wollte, „allein mein Fräulein, Sie sind noch sehr jung, stehen allein in der Welt da, und könnten eines kräftigen Beistandes bedürfen, den meine Mutter, unter deren Schutze Sie zwar jetzt sind, Ihnen nicht zu gewähren vermag. Wollen Sie mir ver-

**\* \* Elsfleth**, 9. Sept. Das den Erben des Blockmacher J. Lübben gehörende Haus an der Mühlenstraße, nebst den Gründen dabei, ist an den Schmied Mörhing zum Preise von 1500  $\text{fl}$ , das Haus der Erben der Wwe. Corssen an der Deichstraße zu 2660  $\text{fl}$ , mit Außendeichsgründen, an die Ehefrau des Schiffscapitains Böning, geb. Hustedt, verkauft worden.

† Zu denjenigen, welche sich am Sedanfeste ihre Aufgabe sehr ernst nahmen und dieselbe gut ausgeführt haben, gehört sicher auch die Schröder'sche Capelle. Obgleich sie schon des Nachmittags in Anspruch genommen war, hat sie auch des Abends die Marsch- und Tanzmusik bis zum Schlusse hin mit großer Präcision ausgeführt. Man kann diese Capelle bei ähnlichen Gelegenheiten mit vollem Rechte empfehlen.

† Die Oldenburger Genossenschafts-Bank e. G. hat mit dem Schlusse des August-Monats das zweite Jahr ihres Wirkens beendet und können wir aus dem Berichte, den die Direction in der letzten Verwaltungsrathssitzung über den Verlauf der Geschäfte abtattete, folgende Notiz hervorheben. Im zweiten Jahre sind umgekehrt: auf Conto-Corrent-Conto  $\text{fl}$ . 2,518,233, auf Effecten-Conto  $\text{fl}$ . 611,068, an Disconto (auswärtigen) Wechseln  $\text{fl}$ . 1,319,925, an Vorschuß (hiesigen) Wechseln  $\text{fl}$ . 427,859. und im Ganzen 5,351,367. Die Depositen- und Checkeinlagen haben sich um fast  $\text{fl}$ . 79,000 vermehrt, so daß solche nunmehr auf  $\text{fl}$ . 158,779. angewachsen sind.

\* Der Herzog Estimar von Oldenburg wird als Verfasser eines in Wiesbaden mit vielem Glück aufgeführten neuen Lustspiels „Zu glücklich“ bezeichnet.

\* **Oldenburg** wird für den 20. und 21. d. Mts. eine Einquartierung von ca. 300 Mann erhalten, während am 28. d. Mts. 780 Mann auf etwa 14 Tage dort einquartiert werden müssen. Die erstgenannten Mannschaften kommen aus dem Manöver zurück, die letztgenannten sind Reservisten, welche zur Einübung mit dem neuen Mauergewehr eingezogen werden.

\* Im Oldenburgischen soll der Lehrermangel gegenwärtig so groß sein, daß augenblicklich 23 Schulclassen in dem protestantischen Landestheile leer stehen. Die Schule in Wüppels (Severland) verlor im Juni d. J. ihren Lehrer; sie ist seitdem geschlossen. Mit dem Schulanfange waren Kirchendienste verbunden; damit nun nicht auch die Kirche ausgelegt werde, hat ein jüngerer Lehrer aus dem eine Stunde von Wüppels entfernten Waddewarden bis zum 1. October den sonntäglichen Kirchendienst übernommen.

\* Zur Gewinnung größerer Sicherheit für die Schifffahrt an der deutschen Nordseeküste durch Vermehrung und Verbesserung der Seezeichen und Leuchfeuer gehört auch die beabsichtigte Auslegung eines Feuerschiffs auf Vorkumer Riff. Nachdem dieses Project seit mehreren Jahren in Anregung gebracht und erwogen ist, hat — wie das „Emdener Tageblatt“ berichtet — in den ersten Monaten dieses Jahres der Schiffsbaumeister H. Klattenhoff in Emden Riß und Kostenanschlag zu dem Feuerschiffe nach von der Regierung darüber enthaltenen Andeutungen angefertigt. Dasselbe soll nur ein Leuchfeuer, und zwar am Mittelmaße, zeigen, etwa in der Höhe der beiden andern Masten. Am Vorder-

und Hintermaße sollen Vorkehrungen zum Segeln getroffen werden. Die von den Schiffsbauameistern in der Umgegend Emdens eingereichten Offerten für den Bau sollen gegenwärtig in Berlin der betreffenden Behörde zur Entscheidung und Genehmigung vorliegen.

\* (Seefahrten in russischen Gewässern.) Das deutsche Consulat zu Helsingfors theilt zur Warnung und Nachachtung für die die russischen Gewässer befahrenden Seelente mit, daß nach einer Bekanntmachung des kaiserlichen Senats für Finnland Seefahrer, welche aus mangelhafter Aufmerksamkeit oder Versehen die in den Fahrwassern längs den Küsten des russischen Reiches ausgelegten Seezeichen übersegen, versehen oder zerstören, ohne sofort der nächsten Lootsenstation Mittheilung davon zu machen, in 200 bis 400 Mark Strafe verfallen. Ebenso sind die Seefahrer verpflichtet, die Lootsenstation davon zu benachrichtigen, wenn sie auf ihrer Fahrt dergleichen Seezeichen versehen oder zerstört vorfinden.

\* Aus Wilhelmshafen wird gemeldet: Die Schließung des socialdemokratischen Arbeitervereins, sowie des allgemeinen Maurer- und Zimmerhandwerker-Vereins ist angeordnet worden und der aus den letzten Reichstagswahlen bekannte Agitator Maurergeselle Triikhoje wegen unstatthafter Aeußerungen von der Strafkammer des k. Obergerichts in Aurich zu 14 Tagen Gefängnißstrafe verurtheilt.

\* **Bremerhaven**. Eine überraschende Nachricht wurde der „Bremerhavener Zeitung“ in den letzten Tagen mitgetheilt. Danach soll sich vor einigen Wochen eine „angesehene hiesige Persönlichkeit“ nach Berlin begeben haben, um dort an maßgebender Stelle „dem Wunsch der Bremerhavener Bevölkerung, in Preußen aufzugehen“, das Wort zu reden und diesem Sinne entsprechend zu wirken. Ueber das Resultat der vertraulichen und natürlicher Weise geheim betriebenen Mission verlautet bislang nichts Näheres.

\* **Bremen**. Herr Hasenclever, der Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, wurde gestern Abend kurz vor Beginn der Socialistenversammlung auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Zeitz in der Tonhalle verhaftet. Herr Hasenclever muß in Zeitz wegen öffentlicher Beleidigung des Fürsten Bismarck eine dreimonatliche Gefängnißstrafe verbüßen.

— **Berlin**, 8. Sept. Die deutschen überseeischen Dampferlinien haben durch eine hiesige Correspondenz einen Nothschrei ertönen lassen, in welchem Klage geführt wird, daß sie bald nicht mehr im Stande seien, mit anderen transatlantischen Dampferlinien die Concurrenz auszuhalten, weil diese die Preise für die Fahrten auf's Aeußerste herabdrücken; sie rufen deshalb die Staatshilfe an und verweisen darauf, daß sowohl die französische als die englische Regierung denjenigen Linien, welche die Post führen, in sehr bedeutendem Grade zu Hilfe kommen. Sie wollen sich deshalb an das Reichskanzleramt wenden mit der Bitte, mit Rücksicht darauf, daß auch sie von der Reichsverwaltung zum Postverkehr benutzt werden, ihnen eine kräftige pecuniäre Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

\* (Der andere Mann.) Ein bekannter Berliner Ban-

sprechen, wenn ein solcher Fall eintritt, mich als Ihren Freund zu betrachten, der gewiß Alles thun wird, was Ihr Glück befördern kann?“

Der Gerichtsrath hatte diese Worte mit bewegter Stimme gesprochen und seine Augen ruheten mit mehr als gewöhnlicher Theilnahme auf dem jungen Mädchen, das mit seiner Antwort zögerte, dann aber vertrauensvoll zu dem Begleiter ausblinnte und in festem Tone sagte: „Ja, das will ich thun!“

„Ich danke Ihnen nochmals für Ihr Vertrauen, Fräulein Feldheim, und Sie werden schon sehen, daß ich mein Versprechen zu halten, dagegen aber auch die Rechte eines Freundes zu fordern weiß. Und nun lassen Sie uns den Rückweg antreten; nehmen Sie meinen Arm, denn ich denke, wir gehen den steilen Weg hinunter, der wenigstens eine Viertelstunde näher ist.“

Wachte nun wirklich Mathildens Herz durch des Gerichtsraths Versprechen von einer Last befreit sein, oder beherrschte sie ihr Aeußeres mehr denn je, genug, sie erschien jetzt ruhiger und heiterer als sonst, und waltete wie bisher in stiller Weise im Hause ihrer Gebieterin fort.

Einige Wochen nach dieser Unterredung war früh am Nachmittag Frau Landsberg zu einer alten fränkischen Freundin nach der Stadt gefahren und Mathilde saß allein im Garten in einer Laube, von welcher aus sie die Chaussee überblicken konnte, eifrig mit einer Näharbeit beschäftigt, indeß an ihrer Seite ruhig der Neufundländer schlummerte. Plötzlich wurde sie durch ein Rascheln in dem der Hecke nahe liegenden Gebüsch gestört, das auch Nero gehört haben mußte, denn laurend sprang er auf und eilte zur Pforte. Schnell folgte sie ihm und kam noch früh genug, einen Mann um die nächste Ecke verschwinden zu sehen.

Langsam lehrte sie an ihren Platz zurück; allein mit ihrem Gleich war es vorbei, die Hände sanken in ihren Schooß, die Augen blickten starr ins Weite und leise flüsterte sie: „Ja ja, es war seine Gestalt. Sollte er mich schon hier entdeckt haben — mich zu sprechen suchen? — Nein, er wird es kaum wagen, denn er ahnt — allein bei jedem Mangel an Beweis — bei seinem Charakter — in der Hoffnung, mein Vermögen in seine Hände zu bekommen — — Gott! Gott! stehe Du mir bei und befreie mich aus seiner Gewalt, wenn er wieder kommen sollte!“

Noch gedankenvoll vor sich hinstarrend, wurde sie durch Nero's freudiges Gebell aufgeschreckt, der den Kiesweg hinab-

quier kaeipt regelmäßig vor der Börse in einem derselben nahe gelegenen Locale. Es war bekannt, daß der alte Herr zum An- fange seines Frühstücks stets zwei Cognacs hinter einander trank. Sein Tischnachbar fragte ihn dieser Tage: „Alter Freund, weshalb trinken Sie eigentlich stets zwei Cognacs?“ „Ja, sehen Sie, wenn ich einen Schnaps getrunken habe, werde ich gleich ein anderer Mann, und dann verlangt der andere Mann auch einen Schnaps.“

— Meiningen, 6. Sept. Die gestern Nachmittag hier entstandene Feuerbrunst hatte bis gegen Mitternacht über 250 Wohnhäuser vernichtet. 3000 Menschen sind obdachlos, die Hälfte derselben sind Arme.

— Meiningen, 7. Sept. Das Feuer wurde gestern früh 2 Uhr auf seinen Heerd beschränkt, jedoch dauerte die Gefahr für den geretteten Stadttheil den ganzen Tag noch fort. Der Werth der abgebrannten Gebäude beträgt ca. 3 Millionen, (?) der Schaden an Mobilien ist unüberschaubar. Die Noth ist groß.

— London, 7. Sept. „Reuter's Bureau“ meldet aus Santander vom 6. d.: Die deutschen Kriegsschiffe wurden von den Carlisten aus Guetaria beschossen und warfen darauf 24 Bomben in die Stadt. Die Schiffe kehrten am 5. September Abends nach Santander zurück.

— London, 8. September. Die vier alten transatlantischen Kabel sind durch einen heftigen Orkan, welcher gestern auf Newfoundland herrschte, beschädigt worden. Die telegraphische Verbindung zwischen hier und Newyork ist vollständig unterbrochen.

— Madrid, 7. Sept. Die Grafen Hagsfeld und Ludolf sind auf ihrer Reise hierher vielfach sympathisch begrüßt worden. In Valladolid und Avila wurden dieselben vom Präfecten und den Corporationen empfangen und nahmen das von den Behörden angebotene Bankett an. In Avila toastete Graf Hagsfeld auf das Gedeihen Spaniens, der Präfect auf Deutschland und Oesterreich. — Eine von Serrano befehligte Armee von 60,000 Mann wird im Centrum aufgestellt, um die dorthin vorgebrungenen Carlistenbanden zurückzuwerfen. Die davon getrennte Nordarmee operirt ganz selbstständig. Das Geschwader an der Nordküste erhält zwei Schiffe Verstärkung.

— Santander, 9. Sept. Die Carlisten beschossen am Sonntag einen Eisenbahzug, in welchem sich die Gefandten Deutschlands und Oesterreichs befinden sollten. Ein Maschinist und der Heizer wurden getödtet.

\* Bern, 2. Sept. Die Gräfin von Sivry, Tochter des verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig, hat in einem Schreiben an den Staatsrath und Verwaltungsrath von Genf, gestützt auf den Code Napoléon, welcher die vollständige Enterbung der Kinder nicht zuläßt, Ansprüche auf die väterliche Erbschaft erhoben. Den kindlichen Gefühlen Rechnung tragend, sagt sie in ihrem Schreiben, habe sie erst das Trauerjahr vorübergehen lassen wollen. Jetzt aber erfüllt sie die Pflicht als Mutter; wenn die Stadt Genf sich nicht zu einem gütlichen Vergleiche herbeilassen werde, würde sie sich zu ihrem größten Schmerze genöthigt sehen, an die Gerichte zu appelliren. Kann die Gräfin von Sivry wirklich

sich als Tochter des Herzogs Karl ausweisen, wird Genf von der reichen Erbschaft nachträglich doch noch etwas abgeben müssen.

## Bismarck-Hymne.

Von Rudolf Gottschall.

Die von dem Dortmunder Comité zur Componirung empfohlene Hymne hat folgenden Wortlaut:

Chor: Die Wolle hing um uns're Seiten,  
Die Lammern schauerten im Thal;  
Verhüllt war der Verheißung Zeichen,  
Verhüllt der deutschen Sonne Strahl.  
Kein Mittel einte Herz und Hand,  
Ein Traumbild war das Vaterland.

Genius: Doch großer Zukunft Ahnung  
Erblickte überall  
Und edler Geister Mahnung  
Sah lautem Wiederhall.

Chor: So lang' ersehnt war der Erretter.  
Du führtest uns in's Schlachtenwetter;  
Du zeigtest Lahn in's Morgenroth —  
Auf, deutsches Volk, durch Blut und Tod!  
Da hob der Sieg im Kampfgesild  
Den Helmbentag auf den Schild.

Genius: Die alte Kaiserage  
Versehwebte schattengleich;  
Auf stand am großen Tage  
Das neue Kaiserreich.

Chor: Der Blitz aus jener schwarzen Wolle  
Entriß Dich nicht dem deutschen Volke.  
An Dir, wie an ihm selbst zerstückelt  
Wachlos die Feindschaft einer Welt.  
Und Wort und That, wie Blitz und Schlag, —  
So steht Du fest, was kommen mag.

Genius: Umsonst der Rache Fieber  
In Feindesherzen grollt,  
Die Seine und der Tiber  
Ergütete Wogen rollt.

Chor: Das Feuer, großer Thaten Quelle,  
Des Geistes Licht, das ewig helle —  
Du schürst dies Feuer und dies Licht  
Und opferst deutsche Größe nicht.  
Kein Hauch von Rom, kein Sturmgebrüll  
Lösch't uns'res Volkes Leuchten aus.

Deutscher Jüngling: Das sind die Vorberreiser,  
Die uns'res Kampfers Hie!  
Wir steh'n zu uns'rem Kaiser,  
Wir steh'n zum Reich und Dir!

Schluschor: Heil Dir, Du Held der höchsten Ehren,  
Im Lorbeerkranz, im Eichenkranz!  
Dein Ruhm ist, deutschen Ruhm zu mehren;  
Du bist ein Mann und bist es ganz.  
Zerschlag' der Feinde Lug und Trug,  
Wir folgen Deiner Fahne Flug!  
Von Alpenhöhn zum Meere  
Ruht laut das Vaterland:  
Der Hort der deutschen Ehre  
Ruht fest in Deiner Hand.

sprang und gleich darauf mit dem Gerichtsrath zurückkehrte, welcher freundlich grüßend Sie anblickte und sogleich den verstörten Ausdruck ihrer Züge bemerkte.

„Was ist geschehen, Fräulein Feldheim?“ fragte er hastig. „Was hat Sie so sehr erschreckt? Aber sprechen Sie offen, Sie wollten mich ja als Ihren Freund ansehen!“

„D, es ist nichts Besonderes geschehen, Herr Gerichtsrath. Nero sprang während auf, weil wahrscheinlich ein Unbekannter an der Garteneinfahrt gestanden.“

„Und Sie haben nicht nachgesehen, ob Sie diesen Unbekannten schon früher erblickt?“

„Ja, ich that es — —“

„Nun?“

Mathilde ward jeder Antwort überhoben; Nero stürzte zum zweiten Male nach der Hecke und ihre Blicke gleichfalls dahin wendend, sah sie einen Mann, der höhnisch lächelnd sie betrachtete und sofort verschwand, als er sie einen leisen Schrei ausstoßen hörte. Der Gerichtsrath war auch nach der Hecke geeilt, allein er sah nur noch den Unbekannten in der nächsten Allee verschwinden. Als er zur Laube zurückkehrte, fand er Mathilde beschäftigt,

ihre Arbeiten zusammen zu raffen und sich damit ins Haus zurück zu begeben.

„Sie thun Recht, den Garten zu verlassen, mein Fräulein,“ sprach er gemessener als sonst, „denn der, wer er auch sei, hat es offenbar auf Sie abgesehen. Uebrigens,“ fuhr er, als sie im Wohnzimmer angelangt waren, fort, „bedarf ich Ihrer Antwort jetzt nicht mehr. Ich weiß, daß dieser Mensch Ihnen schrecklich ist, daß wahrscheinlich ein Geheimniß Sie an ihn knüpft, dies Geheimniß Sie drückt und eine Art Gewalt über Sie ausübt. Daß ich Sie für unschuldig, jeder schlimmen That unfähig halte, habe ich Ihnen bereits gesagt, daß aber jener Mensch, welcher so verstoßen zu Worte geht, nichts Gutes im Schilde führt, sagt mir meine Erfahrung.“

Mathilde hörte diesen Worten mit niedergeschlagenen Augen zu und der wechselnde Ausdruck ihrer Züge bekräftete den harten Kampf, den sie im Innern bestand. Sie schien indeß zum Entschluß gekommen zu sein und wollte wirklich eben dem Gerichtsrath eine offene Mittheilung machen, als sie zufällig den Blick durch das offene Fenster in den Garten warf, wo zum dritten Male der Fremde an der Pforte stand, sich genau das Haus betrachtete und dann verschwand. (Fortsetzung folgt.)



**500,000** Expl. wurden in nicht ganz 2 Jahren von dem **berühmten** Buche: **Dr. Nix's Naturheilmethode** abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gütigkeit desselben.

**Viehmarkt in London** am 7. Septem.  
An den Markt gebracht waren 5900 Stück Hornvieh, 25,000 Schafe, 400 Kälber — Schweine.  
Bezahlt wurde per Stone à 8 Pfund:  
für Ochsenfleisch . . . 4 s 6 d a 6 s — d  
" Hammelfleisch . . . 4 s 10 d a 5 s 8 d  
" Kalbfleisch . . . 4 s — d a 5 s 4 d  
" Schweinefleisch . . . 4 s 4 d a 5 s 4 d

Herrn Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.  
Vor mehreren Jahren litt meine Tochter sehr bedeutend an einer Augenentzündung, daß Sie 9 Wochen blind das Bett hüten mußte und welche sich trotz aller möglichen Mittel nicht entfernen ließ. Es wurde mir Ihr Dr. **White's Augenwasser** anempfohlen, wovon ich auch Gebrauch machte. In kurzer Zeit trat schon Besserung bei dem Kinde ein, und nach Verbrauch noch eines Glases bin ich, Gott sei Dank, sehr froh, daß mein Kind wieder sehen kann, und dessen Augen gesund geworden sind. Vorstehendes bezeuge ich der Wahrheit gemäß.

**Klein-Schwarzysa** in Pommeren, November 73.  
**Päpke**, Freischulzenhofbesitzer.

So eben ist erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Die **Herrlichkeiten der Socialdemokratie**

Rede gegen die Socialdemokraten gehalten in der Volksversammlung zu Elsfleth am 4. Juli 1874 von **G. C. Leithäuser**, Oberlehrer in Strohm (Bremen).

Preis 2 1/2 gr.

**L. Zirk.**

**Maismehl**, 100 Pfund gegen baar, empfiehlt **G. von Hütschler**.

Von höchster Wichtigkeit für die

**Augen Jedermanns.**

Mein echt Dr. White's Augenwasser hat sich seinen **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele Tausende** von Bescheinigungen sprechen. Bestellungen à Flacon 10 Sgr. werden mir durch **G. C. von Thülen Wwe.** in Elsfleth zugesandt. Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

**Dr. Koch,**

Berlin, Belle-Alliancestraße 4, bereittigt nach dem **bereits vor Gericht als bewährt anerkannten** antipathischen Kurssystem seines 30-jährigen Vaters, des Dr. med. Koch, seit 1816 praktischer Arzt in Heerstadt, Verfasser mehrerer Schriften, bei normaler Bildung der betreffenden Organe — schnell, sicher und angenehm: **die Folgen der Selbstbefleckung** (Schwäche, Pollutionen, W-ißfluß, Gleichsucht), **so wie Blasenleiden geringfügiger Art.**

**Auswärtige** brieflich unter strengster Discretion.

NB. Befehls eines letzten Verjuches werden die **laut ärztlichem Zeugniß für unheilbar erklärten Patienten** beiderlei Geschlechts **gratis** behandelt.

**TECHNICUM FRANKENBERG.**  
Höhere technische Lehranstalt mit Vorbereitungsschule.  
Ausführliche Prospekte durch alle Buchhandlungen und durch die **Direction des Technicum** in Frankenberg (Sachsen).  
Am 15. Octbr. Beginn des neuen Curfs.

**„TAYLOR-LINIE“.**

Regelmässige wöchentliche Dampfer **Newcastle-on-Tyne Brake**



**„J. P. TAYLOR“ D.**

**Wm. J. Taylor & Co.,** Schiffsmakler u. Exporteurs.

**1875** **Wichtig für frühere Soldaten.** **1875**

**Reserve- und Landwehr-Kalender**  
mit den genauen gesetzlichen Bestimmungen für das Reserve- und Landwehr-Verhältniss, patriotischen Erzählungen, Erinnerungen an die active Dienstzeit, populär-wissenschaftlichen Aufsätzen, Anekdoten und vielen Holz schnitten.

Große Ausgabe 10 Sgr. Kleine Ausgabe 5 Sgr.

**1875** Verlag der „MILITARIA“ Berlin, W., Potsdamer Strasse 54. **1875**

**Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik**  
von Gebrüder Stollwerck  
in Cöln übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Elsfleth Herrn **G. von Hütschler.**

**Angel. und abgeg. Schiffe.**

<b>Brake</b> , 8. Sept.	nach
Henriette, Meg	Portorico
<b>Bremerhaven</b> , 8. Sept.	von
Eghorn, tom Diek	Riga
<b>London</b> , 4. Sept.	nach
Elise, Stege	Casi London
<b>Queenstown</b> , 3. Sept.	nach
Frank Wilson, Johansen	Antwerpen

**Falmouth**, 4. Sept. nach London  
Schiller, Dinklage  
Ida, Schweichel (6.) Bremen

**Cardiff**, 4. Sept. in Lad. nach Montevideo  
v. Werder, Groninger

**Port Natal**, 23. Juli von London  
Hirrich, Braue

**Montevideo**, 10. Aug. nach Manzanilla  
Rebecca, Hufstede

**Abfahrt der Eisenbahnzüge in Elsfleth.**

1. Nach Hude:  
Morgens 6 Uhr 35 Min., Mittags 1 Uhr 15 Min., Abends 7 Uhr 45 Minuten.

2. Nach Brake:  
Morgens 9 Uhr 40 Min., Mittags 3 Uhr — Min., Abends 9 Uhr 40 Minuten.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. C. von Thülen's Nachfolger).